

3. Der Weiber.

Er liegt so still im Morgenlicht,
 So friedlich wie ein fromm Gewissen;
 Wenn Beste seinen Spiegel küssen,
 Des Ufers Blume fñhrt es nicht;
 5 Libellen zittern über ihn,
 Blaugoldne Stäbchen und Karmin,
 Und auf des Sonnenbildes Glanz
 Die Wasserspinne fñhrt den Tanz;
 Schwertlilienkranz am Ufer steht
 10 Und horcht des Schilfes Schlummerliebe;
 Ein lindes Säufeln kommt und geht,
 Als flñhrt' es: Friede! Friede! Friede!



Nikolaus Lenau.

1802—1850.

Sämtliche Werke. 2. Band. Stuttgart o. J.

1. Schilflied.

1. Auf dem Teich, dem regungslosen, Weilt des Mondes holder Glanz, Flechtend seine bleichen Rosen In des Schilfes grünen Kranz.	2. Hirsche wandeln dort am Hügel, Blicken in die Nacht empor; Manchmal regt sich das Geflügel Träumerisch im tiefen Rohr.
--	--

3. Weinend muß mein Blick sich senken;
 Durch die tiefste Seele geht
 Mir ein süßes Deingedenken
 Wie ein stilles Nachtgebet.

2. Die drei Zigeuner.

1. Drei Zigeuner fand ich einmal Liegen an einer Weide, Als mein Fuhrwerk mit müder Qual Schlich durch sandige Heide.	3. Hielt der zweite die Pfeif' im Mund, Blicke nach seinem Rauche, Froh, als ob er vom Erdenrund Nichts zum Glücke mehr brauche.
2. Hielt der eine für sich allein In den Händen die Fiedel, Spielte, unglñht vom Abendschein, Sich ein feuriges Liedel.	4. Und der dritte behaglich schlief, Und sein Zimbal am Baume hing, Über die Saiten der Windhauch lief, Über sein Herz ein Traum ging.